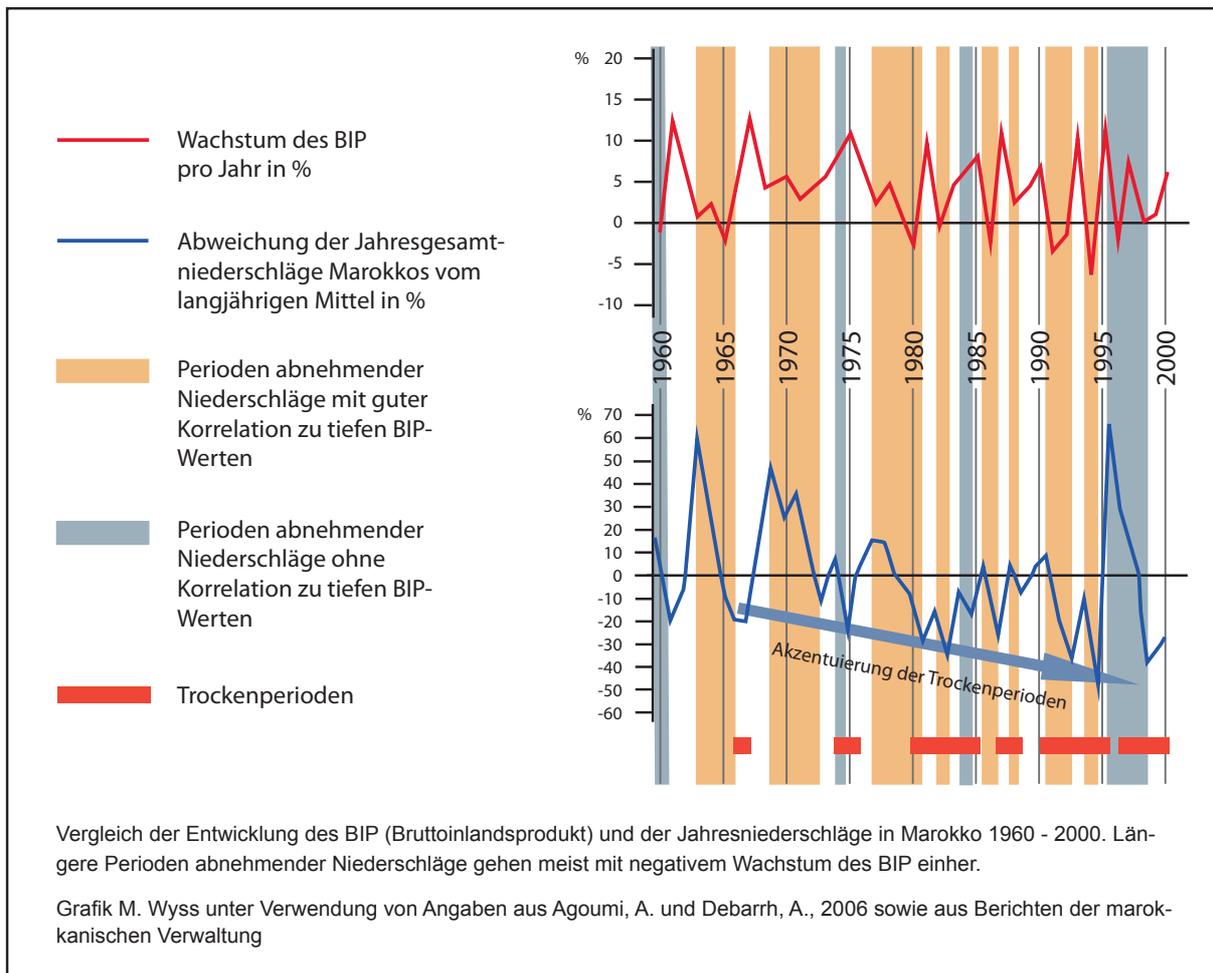




Wirtschaft und Wasser

Trotz intensiver Bemühungen, die marokkanische Wirtschaft von der Landwirtschaft und damit vom Wasser unabhängiger zu machen, ist Marokko nach wie vor ein Landwirtschaftsland. Obwohl die Landwirtschaft heute nur noch 17% des Bruttoinlandsprodukts erwirtschaftet, ermöglicht sie immer noch 44% der Bevölkerung ein Einkommen. Die bewässerten Landwirtschaftsgebiete umfassen 13'200 km², dies entspricht etwa einem Drittel der Landesfläche der Schweiz. Marokko ist bemüht, seine bereits heute starke Position im internationalen Früchte-Gemüse- und Blumenhandel weiter auszubauen. Dafür wird der Anteil an bewässertem Ackerland stetig vergrößert, wobei von einem Gesamtpotential an Bewässerungsflächen von gesamtthaft 16'600 km² ausgegangen wird.

Die jährliche Niederschlagsmenge ist die zentrale Grösse für den Erfolg Marokkos im Agrarsektor. Selbst die Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes stand während Jahrzehnten in einem direkten Zusammenhang mit der Entwicklung der Gesamtniederschlagsmenge. Dies war besonders ausgeprägt in den Jahren 1960 bis 1995: Während längerer Perioden abnehmender Niederschläge sank auch das BIP, bei zunehmender Niederschlagsmenge hingegen stieg es an. Diese Regelmäßigkeit wurde in den Jahren nach 1995 durchbrochen, was mit einer Diversi-



fizierung der marokkanischen Wirtschaft und einer Stärkung des Industrie- bzw. Dienstleistungssektors erklärt wird. Zudem wurde die, für den Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt hauptsächlich massgebende, teils intensiv betriebene Landwirtschaft Nordwestmarokkos durch die zusätzliche Nutzung von Grundwasser von den Niederschlägen unabhängiger gemacht. Gleichzeitig wurde auch der Anteil der bewässerten Anbauflächen stetig vergrössert.

Diese Entwicklung scheint auf den ersten Blick positiv zu sein, sie widerspiegelt aber nur die Gesamtsituation der Wirtschaft Marokkos. Sie wird weder den einzelnen, in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung sehr unterschiedlich weit fortgeschrittenen Regionen des Landes gerecht, noch basiert sie auf einer nachhaltigen Nutzung der Ressourcen. Für jene Regionen im südlichen Marokko und im Gebirge, die nur einen geringen Anteil am Industrie- und Dienstleistungssektor haben, gilt nach wie vor, dass das Familieneinkommen eines Grossteils der Bevölkerung – im besten Fall bescheidener Wohlstand und im schlimmsten Fall das reine Überleben – direkt von der Ausgiebigkeit der Niederschläge abhängig ist.

Die zunehmende Nutzung der Grundwasserressourcen zur Bewässerung von Ackerland in Nord- und Nordwestmarokko hat zu einer massiven Übernutzung der Mehrzahl der leicht erschliessbaren Grundwasservorkommen geführt. Bereits in naher Zukunft ist deshalb mit einer Verknappung des Wassers zu rechnen, sodass die heutige Praxis des uneingeschränkten Grundwasserverbrauchs nicht weitergeführt werden kann. Obwohl grosse Anstrengungen unternommen werden, genügend Wasser bereit zu stellen, muss befürchtet werden, dass die Abhängigkeit der Landwirtschaft von den Niederschlägen bereits in naher Zukunft wieder zunehmen wird. Weder der Bau neuer Staudämme noch die Erschliessung immer neuer Grundwasservorkommen werden die drohende Wasserknappheit langfristig aufhalten können, besonders dann nicht, wenn dies, wie von der marokkanischen Regierung in lobenswerter Absicht gefordert, auf der Basis einer nachhaltigen Entwicklung geschehen soll.